

ALTER nativen

Für ein Altern in Würde





Ich brauche
Hilfe – na und?!

Die Angst vor der Pflege

Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an... Die Bevölkerungsentwicklung bestätigt den bekannten Schlagler: Viele Menschen in dem Alter haben noch über 20 aktive Lebensjahre vor sich. Diesen Gewinnen des Alters stehen aber auch Verluste entgegen: Die Wahrscheinlichkeit, geistig abzubauen und zu erkranken steigt. Denn trotz vieler Fortschritte der Medizin und gesünderem Lebensstil sind die Gesundheitsrisiken noch nicht gebannt: Alterskrankheiten wie Osteoporose oder Demenz schränken die körperliche und geistige Beweglichkeit vieler älterer Menschen ein. Sie benötigen Hilfe, befürchten aber, sich abhängig zu machen von anderen oder in ein Alten- oder Pflegeheim abgeschoben zu werden.

Die Angst ist leider nicht unberechtigt. Immer wieder werden Missstände und Menschenrechtsverletzungen im Pflegebereich aufgedeckt. Mit der eigenen Wohnung wird häufig auch die Würde und Selbstbestimmung mit aufgelöst.

Selbstbestimmung und Würde erhalten

Das bestehende Pflegesystem weist große Lücken und Schwächen auf. Pflegende Angehörige fühlen sich mit ihren Problemen oft allein gelassen und können Beruf und Pflege nur schwer miteinander vereinbaren. Ambulante Pflegedienste bieten häufig nicht die Leistungen, die alte Menschen benötigen, oder sie sind unbezahlbar. In Alten- oder Pflegeheimen arbeitet oft nicht genügend Personal, das zudem häufig schlecht ausgebildet ist. Der bürokratische Aufwand „frisst“ die wertvolle Pflegezeit. Das geht auf Kosten der Menschen, die auf Hilfe und Zuwendung angewiesen sind.

Es ist höchste Zeit, das Pflegesystem so zu verändern, dass es die Wünsche und Bedürfnisse der Älteren erfüllen kann.

Für eine menschenwürdige Pflege und Betreuung



Kein Widerspruch: Pflege und Selbstbestimmung



© villa eulenspiegel / photocase.com

Die Politik muss handeln

Die Politik ist gefordert, eine menschenwürdige Pflege zu ermöglichen. Übersichtlichkeit, Wahlfreiheit und Finanzierbarkeit der Pflegeformen sind die Voraussetzung: Je nach Bedarf kann die Pflege von Angehörigen übernommen und ambulant ergänzt werden. Auch der Übergang in – noch zu schaffende – Wohngemeinschaften sowie in Heime sollte dabei fließend sein. Die Basis bietet eine unabhängige Beratung über die verschiedenen Pflegemöglichkeiten und ihre Qualität. Neben dieser Transparenz benötigen die Älteren aber auch Sicherheit. Das Versprochene muss eingelöst werden – und darf nicht wegen Personalmangels auf der Strecke bleiben.

Bündnis 90 / Die Grünen im Bayerischen Landtag fordern, den demografischen Wandel verantwortungsvoll zu gestalten. Dazu gehören die notwendigen Verbesserungen in der Pflege, damit das Leben auch im Alter lebenswert bleibt.

Das Alter achten

Bei allen Forderungen folgen die Grünen einem Leitbild:

Jeder Mensch ist einzigartig mit seinen Wünschen und Bedürfnissen. Diesen gilt es gerecht zu werden.



Grüne Forderungen

Veränderungen des Pflegesystems

- Einführung eines durchgängigen Hilfesystems, das den Übergang von privater über ambulanter bis hin zu stationärer Pflege unbürokratisch ermöglicht.
- Ausbau von ambulanten Pflegediensten mit hoher Pflegequalität und entsprechender Vergütung. Nur so können Angehörige entlastet und der Grundsatz „ambulant vor stationär“ umgesetzt werden.
- Unbürokratischer Ausbau ambulant betreuter Wohngemeinschaften, vor allem für Demenzkranke. Damit wird der „dritte Weg“ des Pflegesystems ausgebaut.
- Verlagerung der Zuständigkeit für die Heimaufsicht von den Kommunen und Landkreisen zu den Bezirken. Dies ermöglicht eine unabhängigere und kompetentere Kontrolle.

Informationen über das Pflegesystem

- Aufbau und Ausbau von unabhängigen Beratungsstellen, die jedem Versicherten Informationen über die Pflegemöglichkeiten und deren Kosten erteilen.
- Schaffung eines besseren Bewertungssystems, das die Verbraucher über die tatsächliche Pflegequalität informiert.

Heime

- Modernisierung und Sanierung bestehender Pflege- und Altenheime, damit die Qualitätsstandards des Bayerischen Pflegegesetzes – wie etwa Einzelzimmer – Realität werden.
- Umsetzung höherer Qualitätskriterien in den Heimen durch mehr Fachkräfte
- Erhöhung des Personalschlüssels und der Vergütung von Fachkräften in Alteneinrichtungen

Pflegepersonal

- Bekämpfung des Personalnotstands und Fachkräftemangels in der Pflege durch:
 - Größere Anerkennung für den Beruf der Altenpflege
 - Schaffung einer gemeinsamen Grundausbildung in der Alten- und Krankenpflege und darauf aufbauender Spezialisierungen
 - Bessere Verankerung der Pflegeausbildung an den Hochschulen
 - Verbesserung der Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten vor allem zu gerontopsychiatrischen Krankheiten wie Demenz und Depression
 - Einführung einer Ausbildungsplatzumlage für Altenheime, damit der Anreiz, Personal auszubilden, steigt

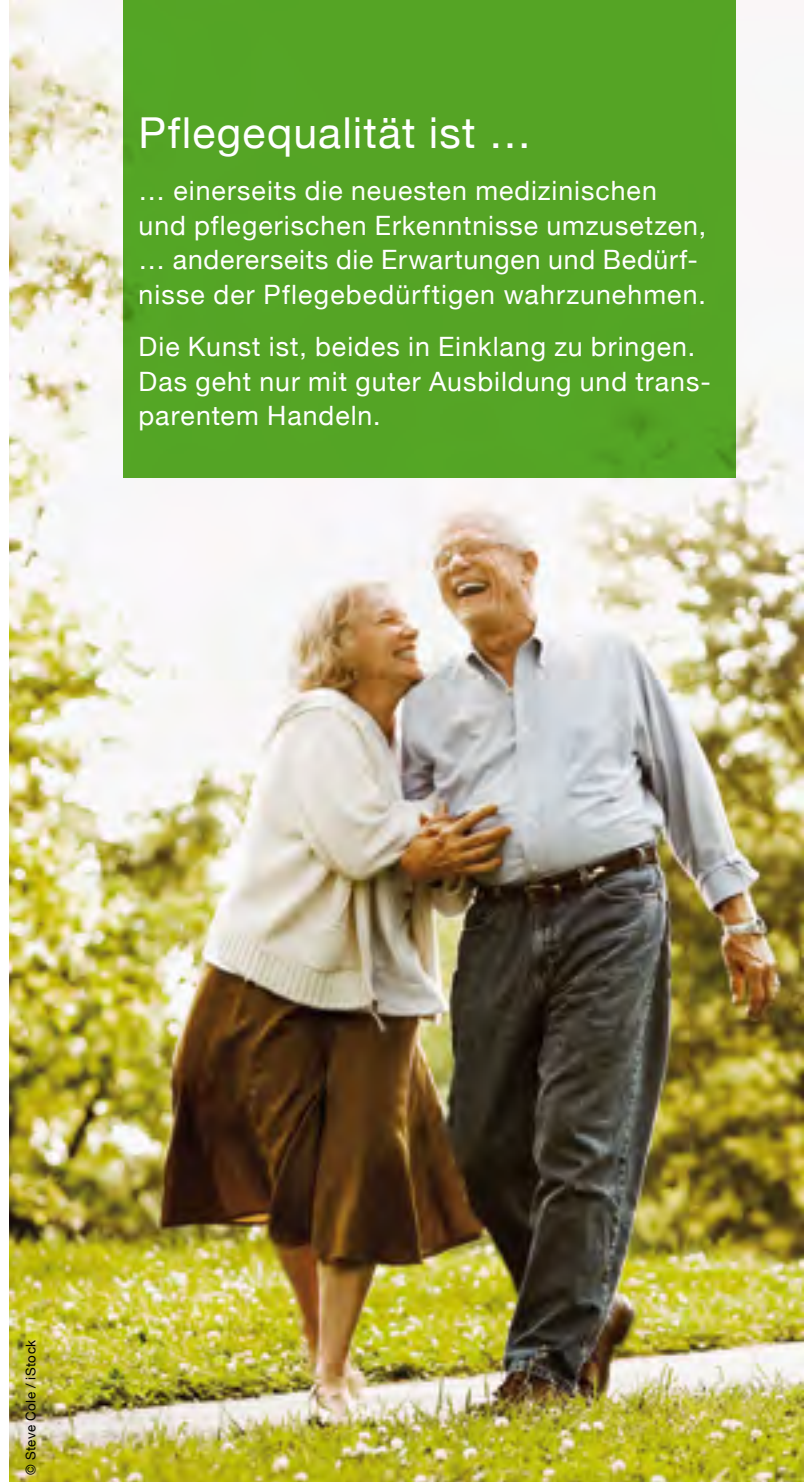
Darüber hinaus

- Geförderter Wohnraum darf nur noch barrierefrei gebaut werden, damit alte und behinderte Menschen in ihren Wohnungen bleiben können. Dies ist in die bayerische Bauordnung aufzunehmen.

Pflegequalität ist ...

... einerseits die neuesten medizinischen und pflegerischen Erkenntnisse umzusetzen, ... andererseits die Erwartungen und Bedürfnisse der Pflegebedürftigen wahrzunehmen.

Die Kunst ist, beides in Einklang zu bringen. Das geht nur mit guter Ausbildung und transparentem Handeln.



© Steve Obie / iStock

IHR KONTAKT



Renate Ackermann
Sozialpolitische Sprecherin

Tel. 089 / 4126 - 2413
renate.ackermann@gruene-fraktion-bayern.de


Bündnis 90 / Die Grünen im Bayerischen Landtag
Maximilianeum, 81627 München

Tel. 089 / 4126 - 2493, - 2728
Fax 089 / 4126 - 1494

info@gruene-fraktion-bayern.de
www.gruene-fraktion-bayern.de

Gestaltung: nickel-berlin.com
Druck: ulenspiegel druck gmbh, Birkenstraße 3, 82346 Andechs
geprüftes Umweltmanagement nach EMAS D-155-00126

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

klimaneutral 
gedruckt

Zertifikatsnummer:
178-53275-0310-1040
www.climatepartner.com


**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**
LANDTAG BAYERN